

Konferenz

Teilhabe, Demokratie und Diskursfähigkeit in Zeiten der Unsicherheit. Interdisziplinäre Perspektiven zur Unterrichtsentwicklung

Präsentation (in Bezug zu Hauptaspekt drei im CfP)

Dynamiken in den Perspektiven von Lehramtsstudierenden zu Sprache/n im Unterricht – Eine Interventionsstudie mit Q-Methodologie

Vortragender

Denis Weger, Universität Wien, Zentrum für Lehrer*innenbildung, Arbeitsbereich Sprachlehr- und -lernforschung

Abstract

Sprachliche Diversität ist längst fester Bestandteil schulischer Realität, dennoch sind migrationsbedingt mehrsprachige Schüler:innen im Bildungssystem weiterhin strukturell benachteiligt (OECD/EU, 2018). Ein zentraler Faktor dabei ist die fortbestehende Ausrichtung vieler Schulsysteme an monolingualen Normen, wodurch mehrsprachige Lernende ihr gesamtes sprachliches Repertoire kaum einbringen können (Weger, 2024). Um inklusive Lernräume zu schaffen, braucht es Lehrpersonen, die sprachliche Vielfalt nicht nur kennen, sondern auch wertschätzen und pädagogisch nutzen (García et al., 2017). Neben Wissen und Handlungskompetenz rücken dabei professionelle Überzeugungen zu Sprache/n im Unterricht verstärkt ins Zentrum der Bildungsforschung (Lundberg & Brandt, 2023), da sie das pädagogische Handeln maßgeblich mitprägen.

Die in diesem Beitrag vorgestellte Studie erweitert den bisherigen methodischen Zugang zur Erforschung solcher Überzeugungen: In einem Prä-Post-Design wurden mithilfe der Q-Methodologie die Perspektiven von 30 Lehramtsstudierenden verschiedener Fächer vor und nach einem Seminar zu Sprache/n in Bildungsprozessen erfasst. Q-Methodologie kombiniert qualitative und quantitative Verfahren, indem Teilnehmende vordefinierte Aussagen entlang eines Sortierrasters gewichten und relativ zueinander anordnen. Dieses Verfahren ermöglicht differenzierte Einblicke in subjektive Überzeugungssysteme, die über bloße Zustimmung oder Ablehnung einzelner Aussagen hinausgehen. Im Vergleich zu Interviews sind die erhobenen Daten strukturierter und vergleichbarer, im Unterschied zu Fragebögen reduziert die Methode durch die erzwungene Sortierung tendenziell sozial erwünschtes Antwortverhalten.

Die Ergebnisse zeigen eine deutliche Verschiebung in den Perspektiven der Studierenden: Monolinguale Sichtweisen im Prä-Test wurden im Post-Test durch differenziertere, inklusivere Einstellungen ersetzt, die sprachliche Vielfalt im Klassenzimmer als pädagogische Ressource anerkennen, teils auch mit widersprüchlichen Elementen. Im Beitrag werden Studiendesign und zentrale Ergebnisse vorgestellt und in Bezug auf Professionalisierungsprozesse zukünftiger Lehrpersonen sowie das Potenzial der Q-Methodologie für die Forschung im Kontext von Teilhabe, sprachlicher Bildung und demokratischer Unterrichtsentwicklung diskutiert.

Bibliographie:

García, O., Johnson, S. I., & Seltzer, K. (2017). *The Translanguaging Classroom. Leveraging Student Bilingualism for Learning*. Caslon.

- Lundberg, A., & Brandt, H. (2023). Teachers' beliefs about multilingualism: novel findings and methodological advancements: introduction to special issue. *International Journal of Multilingualism*, 20(1), 1–10.
<https://doi.org/10.1080/14790718.2022.2160726>
- OECD/EU. (2018). *Settling in 2018: Indicators of Immigrant Integration*. OECD Publishing.
<https://doi.org/10.1787/9789264307216-en>
- Weger, D. (2024). *Professionelle Handlungskompetenz für mehrsprachig-sprachbewussten Unterricht entwickeln*. Waxmann. <https://doi.org/10.31244/9783830999041>